

Türkische Urkunden.

Mitgeteilt von

Georg Jacob.

(Mit 4 Abbildungen.)

I. Türkische Briefe der Paschas von Ofen.

Die Ungarische Akademie hat mit Herausgabe der ungarischen Briefe der Paschas von Ofen den Anfang gemacht¹⁾. Noch wichtiger als diese erscheinen mir die allerdings weit verstreuten²⁾ türkischen, von denen ich hier einige Proben mitteile.

Ruhmvoll ist das türkische Ofen 1686 dem Christenheer erlegen; sein letzter³⁾ Bejlerbey, der greise Abdurrahman (Abdi), besiegelte seine Pflichttreue mit dem Heldentod in der Bresche⁴⁾. In klarer Erkenntnis der Sachlage hatte er sich im Jahr zuvor (1685) für den Frieden eingesetzt. Das Original des Briefes, den er in diesem Sinn an den kaiserlichen Feldmarschall und Hofkriegsrats-Präsidenten, den Markgrafen Hermann von Baden, nach Wien sandte, bewahrt jetzt die Großherzoglich Badische Hof- und Landesbibliothek zu Karlsruhe. Der gedruckte Katalog ihrer orientalischen Handschriften enthält über ihn II (Karlsruhe 1892) S. 53 folgende Angabe:

¹⁾ *A Budav Basák magyar nyelvű levelezése*, I, Budapest 1915

²⁾ Ein Schreiben Rustem Paschas (1559—63 Bejlerbey von Ofen) an den deutschen Kaiser sah ich im Haus-, Hof- und Staats-Archiv in Wien, Turc Kasten 467, ebendasselbst einen Ferman Solimans an denselben Bejlerbey

³⁾ Noch zwei Jahre später (1688) führte allerdings ein Festungskommandant von Belgrad noch diesen Titel, gewissermaßen in partibus infidelium. HAMMER, *Geschichte des Osmanischen Reiches*, VI, Pest 1830, S. 516.

⁴⁾ ZSCHOKKES Novelle *Der Pascha von Buda*, deren Held er ist, erschien zuerst in der von ZSCHOKKE herausgegebenen Monatsschrift *Erheiterungen*, Aarau 1811, und entlehnt den Stoff, der mit der Geschichte wenig gemeinsam hat, dem anonymen Buchlein *Le pacha de Budeu*, das 1765 (74 Seiten) ohne Angabe des Druckortes erschien; ein Exemplar im Besitz der Kgl. Bibliothek zu Berlin

• 101 Rastatt 228. 55 × 33 cm; 11 Zeilen, Diwānī.

Schreiben des Statthalters von Ofen, Abdurrahman Pascha, vom 9. Schewwāl 1096 (8. September 1685) an den Premierminister des österreichischen Kaisers (d. i. Markgraf Hermann von Baden), in welchem der Pascha unter Bezugnahme auf den auch bei v. HAMMER VI 460 erwähnten Brief des Ser'askers Ibrāhīm Pascha an den Herzog von Lothringen (hier einfach als حرسك bezeichnet) Friedensvorschläge ¹⁾ macht. Schönes Siegel des Pascha.†

Die Karlsruher Bibliothek bewahrt ferner unter Nr. 102 Rastatt 229 eine italienische Paraphrase des Schriftstücks auf, die, was der Katalog nicht erwähnt, abgedruckt ist in dem vortrefflichen Werk des FREIHERRN PHILIPP RÖDER VON DIERSBURG, *Des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden Feldzüge wider die Türkei*, I. Band, Karlsruhe 1839, als Urkunde VII; eine nach ihr angefertigte deutsche Übersetzung gibt RÖDER im Text S. 160/1. Der Verfasser der italienischen Paraphrase ist vielleicht MENINSKI, über den man LAGARDE's *Persische Studien* S. 9 f. (*Göttinger Abhandlungen* 1884) und BRAMBACH, *Centralblatt für Bibliothekswesen*, 7. Jahrgang, Leipzig 1890, S. 304 vergleiche. Durch falsche Konstruktionen gewinnt die italienische Wiedergabe einen servilen Charakter, der dem Original fremd ist ²⁾.

Das in mehrfacher Hinsicht interessante Schriftstück verdient im Original herausgegeben und auf Grund einer genaueren Übertragung eingehender behandelt zu werden. Der Verwaltung der Hof- und Landesbibliothek sage ich für Überlassung der wertvollen Urkunde zur Benutzung im Lesesaal der Kieler Universitätsbibliothek und für Erlaubnis der Reproduktion meinen verbindlichsten Dank; denselben schulde ich ferner den Herren Refik Bej und Bakyroglu in Hamburg, denen ich die Enträtselung einiger schwieriger Worte, namentlich im Siegel, verdanke.

Interessant ist das Schriftstück schon dadurch, daß es uns rechts oben die Tugra des letzten Bejlerbej von Ofen erhalten hat. Die Tugra ist bekanntlich kein Vorrecht der Padischahe, sondern wurde auch von hohen Wurdenträgern, wenn sie selbständig auftraten, und wird noch heute von Vorstehern von Derwischorden, z. B. dem Schēch der Senusi, geführt. So waren der Aga der Janitscharen und die Bejlerbeje mit Wezirrang stugrakesch ³⁾. Ob Abdurrahman dieselbe Tugra schon

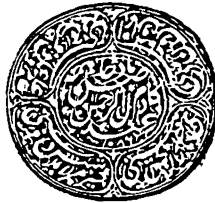
¹⁾ Um bestimmte Friedensvorschläge handelt es sich freilich nicht, sondern nur um die Bitte, das Friedenswerk zu fordern.

²⁾ Vgl. die Fußnoten zu unserer Übersetzung.

³⁾ Vgl. z. B. das Hamburger *Kanūnnāme* und Evlīja, VI, S. 227.

als Janitscharenaga und Bejlerbej von Bagdad und Kairo geführt hat, laßt sich vor ihrer volligen Entzifferung nicht feststellen; bisher vermag ich nur den Namen des Paschas zu lesen. Die Tugras der Bejlerbeje und Großwezire — die des Kara Mustafa findet sich in der im folgenden behandelten Hamburger Urkunde — stehen nicht wie die der Padischahe am Kopf des Schreibens, sondern nur am Rande und sind vor Devotion umgefallen.

Das Siegel dagegen ist rein persönlich und hat mit der Ofener Bejlerbejwurd direkt nichts zu schaffen; die Jahreszahl 1086 = 1675/6 im Mittelfelde unten beweist, daß es sich der Pascha schon in Bagdad schneiden ließ, dessen Bejlerbej er von 1674—1676 war. Das



erklärt auch die persische Sprache der Aufschriften, die zum dortigen Milieu jener Zeit paßt. Im Mittelfeld steht:

همه کام دل عبد الرحمن حاصل باد ۱۰۸۶

Jeder Herzenswunsch des Abdurrahman möge in Erfüllung gehen. 1086.

Die Verse des Randes beginnen rechts unten und lauten:

ای بار خدا بحق مستی
شش چیز [so!] مرا اند درستی
علم و عمل و فراخ دستی
آسماں و آمان و تن درستی

O Freund Gottes, (ich beschwore dich) beim Gottesrausch:
Mögest du mir 3 Dinge immerdar senden:
Wissen, Betätigung, Freigebigkeit,
Glauben, Sicherheit und Gesundheit.

Über und unter dem Siegel steht der ubliche Richtigkeitsvermerk des Bejlerbej *sahh* (es stimmt).

Der Text lautet:

وسوكنلو و قدرتلو بادشاهم نادر شاه روى رومن حصرتلىرنك سردار اكزىمى اولان
 [Zeile 5] سعادتلو وزير ابراهيم باشا حصرتلىرى حلالا دونللو حاسار
 طرفىندن¹⁾ سر عسكر اولان هر سكه مكنوب كوندروب و طرفىندن [Zeile 6]
 اصلاح ذات البين خصوصى بولنمىسى انجون [so] اعلام ايتمكبله نو
 دوسكر [ن] 2) دخی فوكشولعهده اسبو مكنوب محبتت تاجر اولنوب
 [Zeile 7] ارسال فلندى ، بىم رعانلو دوستم سردار اكرم سعادتلو وزير
 ابراهيم باشا حصرتلىرى طرفىندن 3) هر سكه كوندربلان مكنوب [Zeile 8]
 ظاهر مطور بكر اولمشدر ،

سر دوستمردن مأمول اولنان بو معوله طرفىنك نظام وانظامى ورعانا
 ويرانانك آسانس 4) وراحنى [Zeile 9] اولور خيرلو مصلحتلرله بولنمغه دخی
 سردن كركى كىبى 5) نعتد مأمول اولندوغندن بو دوستكر قوكشولعهده سز
 دوسممه مكنوب محبتت تاجر [Zeile 10] انلمشدر ، ننه دوستانه مكنوبكرله
 اظهار دوسلوق ايتنمدن خالى 6) اولمهلر ،
 دى السلام دوسلوق و محبت ايله ختم اولندى

بموردى 7)
 بدون
 الماكروسه

تاجر فى
 9 شوال سنه 1094

In wortlicher Übersetzung lautet das Schriftstück:

»Erlaucher⁸⁾ von den Fürsten der Christenheit und Hochange-
 sehener von den Großen der Jesu-Gemeinde, aufrichtige Freundschaft

¹⁾ So für طرفىندن.

²⁾ Die Ablativ-Endung ist vergessen, wahrscheinlich hat der zweimalige u-Anlaut die durch diesen Ausfall entstandene Verwirrung der Konstruktion veranlaßt.

³⁾ So, vgl. oben.

⁴⁾ R Râschid *Tarich*, I Band, Konstantinopel 1282, S 480, gebraucht von dem Briefe Ibrahim Paschas fast die namlichen Ausdrücke: اصلاح ذات البين و نظام

آسايس طرفين انجون نمچه كروهنگ اوررلرینه سردار اولان مردار ايله
 خبرلشوب.

⁵⁾ Man spricht: gergî gibi.

⁶⁾ Text: حالى.

⁷⁾ Über die Schreibung بموردى für اوردوى s. BIANCHI & KIEFFER I S 438/9.
 Zur İzâfet vgl. das übliche ordu-ji-humajun.

⁸⁾ Wert und Etymologie dieser Titulaturen zugleich zum Ausdruck zu bringen, ist häufig unmöglich. Der Etymologie kame »Erhabener« näher.

anzeigend und Zuverlässigkeit aufweisend, zur Zeit Premierminister des machtvollen ¹⁾, würdevollen deutschen Kaisers und Vorsteher der Staatsgeschäfte, unser geehrter, geachteter und loyaler Freund — Gott lasse ihn ein gutes Ende nehmen und nehme ihn an zwischen uns in seiner Liebe und Vereinigung mit mir!

Nachdem wir die ausgestreuten Perlen des durch Aufrichtigkeit gekrönten Friedensgrußes und die Morgenschimmer der hocheingeschätzten Botschaft gesendet und uns nach Eurem geehrten Befinden erkundigt haben, ist unsere liebevolle Benachrichtigung und freundschaftliches Endergebnis folgendes:

Da mein geliebter und geehrter Freund ²⁾, unser derzeitiger hochedler ³⁾ Generalissimus Seiner Majestät unseres hochmächtigen, majestatischen und allgewaltigen Padischah, des Padischah der Erdoberfläche, S. Exzellenz der beglückte Wezir Ibrahim Pascha an den Herzog ⁴⁾, den derzeitigen Generalissimus auf seiten des machtvollen Kaisers einen Brief gesandt hat und, um ein Mittel betreffs der Friedensstiftung zwischen den beiden (kriegführenden) Parteien zu finden, Meldung erstattet hat, so ist auch von diesem Eurem Freund in freundnachbarlicher Gesinnung der vorliegende Freundschaftsbrief abgefaßt und gesendet worden. Der von meinem geehrten Freund ⁵⁾, dem hochedlen Generalissimus, S. Exzellenz dem beglückten Wezir Ibrahim Pascha an den Herzog gesandte Brief ist von Euch eingesehen worden. Indem wir von Euch hoffen, daß Ihr, wie es sich gehört, Sorge tragt, um ein Mittel in dieser guten Sache zu finden, die volligen Ausgleich der beiden Parteien und die Ruhe und das Glück der Untertanen und Bevölkerung bedeutet, auf solche Weise,

¹⁾ *Devletli*, heute etwa nur S. Hoheit, bedeutet in alter Zeit mehr (s. BIANCHI & KIEFFER) und ist hier nicht etwa als eine geringschätzige Titulatur für den deutschen Kaiser aufzufassen, womit man den Charakter des ganzen Schriftstückes verkennen würde. Alle diese Beiwörter lassen sich nur einseitig im Deutschen wiedergeben; *devlet* z. B. bezeichnet den Glückswechsel, das Glück, die Herrschermacht usw.

²⁾ Die italienische Übersetzung bezieht diese Worte auf den Markgrafen: Mio onorato et affectionato amico gli dobbiamo avisare amichevolmente, come il felicissimo Vesiro Ibrahim Passa usw. Dagegen spricht Zeile 7 des Originals, wo ähnliche Wendungen wieder vor dem Namen Ibrahim Paschas erscheinen, der als Abdurrahmans Amtsvorgänger in der Statthalterschaft von Ofen und gleich ihm Wezir sckicklich so eingeführt wird.

³⁾ *ekrem* ist der gewöhnliche Zusatz bei *serdâr*.

⁴⁾ Der eigenmächtige Brief, der am 30 August 1685 beim Herzog von Lothringen enträuf (RODER VON DIERSBURG, I, S. 160), während der vorliegende vom 8. September datiert ist, veranlaßte später mit den Sturz Ibrahims und seine Hinrichtung 1685, s. Râschids *Tarîch*, I. Band, Konstantinopel 1282, S. 480 ff.

⁵⁾ Der Italiener bezieht diese Worte auf den Markgrafen, s. oben.

wie es von Euch, unserm Freunde, erhofft wird, so haben wir, dieser Euer Freund, in freundnachbarlicher Gesinnung den Freundschaftsbrief abgefaßt. Moge man nicht die Betätigung der Freundschaft durch einen freundschaftlichen Brief auch von Eurer Seite unterlassen.

Im übrigen schließen wir (eigentlich wurde geschlossen) mit Friedensgruß, Freundschaft und Liebe.

Abgefaßt am 9. Schewäl 1094 [= 8. September 1685] im Lager des wohlbehuteten Ofen.«

Die Antwort des Markgrafen Hermann an Abdurrahman Pascha gibt RODER VON DIERSBURG unter den Urkunden VIII im italienischen Text, in deutscher Übersetzung in der geschichtlichen Darstellung S. 161 ff. des ersten Bandes; sie ist höflich, aber ziemlich zurückhaltend und verlangt der Kriegslage entsprechende Vorschläge, wenn sie dem Kaiser vorgelegt werden sollen. Das Bild dieser diplomatischen Verhandlungen wird vervollständigt durch die nach dem Fall Ofen zwischen dem Großwezir und dem Markgrafen Hermann im Jahre 1687 geführte Korrespondenz über den Frieden, die RODER VON DIERSBURG im zweiten Bande S. 2 ff. in deutscher Wiedergabe nach einer von ihm als »sehr verdorbenen« bezeichneten lateinischen Verdolmetschung mitteilt; von dem zweiten Brief des Großwezirs soll sich nach S. 8 Anm. das türkische Original im k. k. Hausarchiv zu Wien befinden; die Veröffentlichung desselben wäre wünschenswert.

Plastischer als das Bild des letzten Paschas von Ofen, von dem ich nur dieses eine Schreiben kenne, tritt uns das mancher seiner Vorgänger aus den Urkunden entgegen, vor allem legen für die Beamtentüchtigkeit und diplomatische Verschlagenheit Mustafa Paschas (1566—1578), über den ich bereits im vorigen Heft S. 183/4 gehandelt habe, zahlreiche Urkunden Zeugnis ab. Die Sammlung der ungarischen Briefe dieses Statthalters, die er an deutsche Kaiser, Erzherzoge und sonstige einflußreiche Persönlichkeiten richtete, umfaßt über 100 Nummern¹⁾. Türkische Urkunden von ihm aus den Jahren 1570 und 1571 enthält ein wertvoller Codex der k. k. Konsular-Akademie zu Wien. KRAFFT'S Katalog (Wien 1842, S. 40) Nr. 137, wo Mustafa fälschlich als »Richter von Ofen« bezeichnet wird. Zunächst war mir dieses Manuskript nur durch BEHRNAUER'S Abschriften aus ihm zugänglich, vor Abschluß der Arbeit konnte ich noch das Original in Kiel benutzen, wofür ich der k. k. Konsularakademie meinen verbindlichsten Dank ausspreche.

¹⁾ *A Budai Basák magyar nyelvű levelezése*, I, Budapest 1915, Nr. 24—160

Die Tugra Mustafa Paschas findet man in der *A Budai Baszk magyar nyelvű levelezése* vorne faksimilierten ungarischen Urkunde; sie ähnelt in der Form der des letzten Statthalters. Aus den ungarischen Urkunden werden sich wohl noch weitere Tugras von Ofener Statthaltern gewinnen lassen. Das Siegel Mustafa Paschas zeigt einen Falken, der auf einen Vogel (Taube?) niedergestoßen ist, in der aus den älteren ägyptischen Schattenspielfiguren bekannten Stellung. Jedenfalls liegt hier eine Beziehung zu seinem Familiennamen Sokolli vor.

Mustafa Paschas Namen ist mit verschiedenen Bauten der Türkenzeit Ofens verknüpft. Seinen Namen trug eine Mahalle der Vorstadt (varosch): Evlija VI S. 242. Er ist ferner verbunden mit der Brücke zwischen Ofen und Pest und den berühmten Bädern. Die Bauinschrift des prächtigen Bades Devletâbâd (Glucksheim), das er 982 h = 1574/5 D in Ofen errichtete, behandelte FLEISCHER im 17. Bande der ZDMG 1863 = *Kleinere Schriften* 3. Band, S. 612—614, Evlijas Lesung des Schlußverses (VI S. 244) hat 2 Worte verkannt. Ich kann hier nicht mit Sicherheit ermitteln, ob »der von acht Säulen getragene Kuppelbau aus der Türkenzeit«, den BAEDEKER im Bruckbade erwähnt, auf Mustafa Pascha zurückgeht, besinne mich aber, daß an der Außenseite des Bades eine moderne Tafel angebracht ist, die ihn als Erbauer nennt.

Um den Brückenbau in Ungarn hat die türkische Regierung mannigfache Verdienste. Die Draubrücke, welche Soliman der Große 1566 schlug, war damals die größte Brücke in Europa; WENNER VON CRAILSSHEIM¹⁾ schildert sie als eine gute deutsche Meile oder dritthalb Stunden lang und so breit, daß zwei Wagen auf ihr ausweichen konnten. Durch Nicolaus Zrinyi, den Urenkel des von Soliman bekämpften, wurde das Wunderwerk im Winter 1663/4 zerstört²⁾. Eine Schiffsbrücke bei Gran über die Donau zu schlagen unternahm 1663 der Großwezir Ahmed Koprülü³⁾. Auf den Bau der Schiffsbrücke zwischen Ofen und Pest bezieht sich folgendes Schreiben Mustafas an den Kadi der Schafinsel (heute Csepel sziget) aus dem Jahr 1571, die ich nach der Kopie aus dem oben erwähnten Codex der k. k. Konsularakademie Ms. 137 Bl. II von hinten (BEHRNAUER's Nachlaß Nr. 30) gebe:

¹⁾ *Ein ganzes new Reysebuch*, Nürnberg 1622, S. 108

²⁾ SALAMON, *Ungarn im Zeitalter der Türkenherrschaft*, Leipzig 1887, S. 366 Durch die Scharen dieses Zrinyi litt auch das in einem Parke gelegene Mausoleum, welches das Herz Solimans in Türbek bei Szigetvár barg, doch geriet es erst nach der Wiedereroberung, als sich christliche Mönche dort ansiedelten, gänzlich in Verfall, vgl. Fachreddin, *Madscharistanda ba's âsar-i-osmânije. Tarih-i-osmânî endschümeni medschmû'asy*, Okt. 1913 S. 1391 ff.

³⁾ Evlija, VI, S. 256, 274/5; vgl. FESSLER, *Geschichten der Ungern*, 9. Teil, Leipzig 1825, S. 120

أقصى فصاه المسلمين ، أولى ولاية الموحدين ، معدن العسل والبعض ،
 الحكام العدل بعضاء فوين — ريد فصله — ومغاضع فوين أمينى قالعه
 اعلام اولننان اولدرکه حالبا بدون انله پسته ما بمنده¹⁾ ناپلاجو
 كورو ايكون حره حور لازم اولمعن دفتر حواسلرندن فخر الافران طلان
 حواس — زيد مدره — واردعه كركدرکه تر وجه عدالت ابكموز بفر
 حره حور اخراج اندوب اونر كونلك اولريله معجلا نوحانبه كونده²⁾ سره³⁾ ، اما
 نوبهانه انله تر فردك تر افسه وتر حمدسن الممعدن احتياط اولنه ،
 سويله ملاحظه فيلنه

نحريراً فى اوائل دى العده سنه ٩٧٨

Bei den folgenden Übersetzungen weiche ich mehrfach von BEHRNAUER ab:

»Gerechtester Richter der Muslime, vorzüglichster der Statthalter der Einheitsbekenner, Fundgrube der Vortrefflichkeit und zuverlässigen Kenntnis, unparteiische Obrigkeit im Sprengel Kojun³⁾ — er nehme zu an seiner Vortrefflichkeit!⁴⁾ — und Gehilfe des Inspektors der Pachtungen von Kojun!

Zu vermelden ist folgendes: Indem, da zur Zeit für die Brücke, welche zwischen Ofen und Pest gebaut werden soll, Frondienstpflichtige⁵⁾ gebraucht werden, von den Deftertschuschen (Finanz-Staatsboten) der Tschausch NN⁶⁾, der Stolz der Genossen — der zunehme an seiner Macht! — abgegangen ist, ist es notwendig geworden, daß Ihr auf gerechtem Wege 200 Frondienstpflichtige aufreibt und sie

¹⁾ Handschrift. «بینه».

²⁾ Zur Form vgl. *Hilfsbuch*, I, 3. Aufl., S. 79, Anm. 2.

³⁾ Sonst auch Kojun adasy (Schafinsel), nach der Beschreibung bei Evlija VI S. 211/2 lagen auf ihr 7 bewohnte Dörfer.

⁴⁾ Nicht, wie BEHRNAUER übersetzt: dessen Trefflichkeit sich mehren möge!, denn die Turken lesen diese Phrase. «*etide fadehu*», ebenso später «*etide kadrahu*».

⁵⁾ *حیره حور* *tscherechor* ist nach REDHOUSE: a vassal excused from taxes, on condition of gratuitous labor at repairs of a fortress. Eine genau entsprechende Institution scheint im Abendland nicht zu existieren.

⁶⁾ Der Bote war demnach wohl noch nicht bestimmt; zuerst wurde die Mission beschlossen, dann ein gerade dienstfreier Tschausch ausgewählt. Möglich auch, daß der Kopist, der die Handschrift Nr. 137 der k. k. Konsularakademie schrieb, den Namen nicht lesen konnte; Namen sind ja oft besonders flüchtig und undeutlich geschrieben. Phrasenhafte Schriftstücke werden durch ein solches *fylan* bisweilen als Exerziten von Anwärtern auf Sekretariatsposten verdächtig. Bei der vorliegenden Urkunde spricht die Sachlichkeit und das Eingehen auf Details für die Echtheit.

mit je zehntägigem Proviant schleunigst hierher schickt. Aber man hüte sich, unter diesem Vorwand irgend jemand von ihnen auch nur einen Aktsche und ein Korn zu nehmen.

Das ist zu beachten!

Abgefaßt in der ersten Dekade des Zilka'de des Jahres 978 [= März, April 1571].*

Eine Darstellung der Brücke findet man im *Theatrum exhibens illustriores principesque urbes*: Amsterdam 1657, bei Johann Janssonius, reproduziert in: Meister JOHANN DIETZ des Großen Kurfürsten Feldscher . . . nach der alten Handschrift der Kgl. Bibliothek zu Berlin zum erstenmal in Druck gegeben von ERNST CONSENTIUS, Ebenhausen 1914, S. 54/55. Evlija gibt VI S. 251, 2 folgende ausführliche Schilderung von ihr:

»Über die Donau fuhr vor der Bastion Ali Pascha¹⁾ der Festung Ofen eine lange Brücke, die aus langen Balken über nicht weniger als 70²⁾ Pontonschiffen erbaut ist. In ihrer Mitte befinden sich, indem die Pontonschiffe miteinander durch Ketten verbunden sind, vier Schiffe, die, so oft die passierenden Schiffe kommen, geöffnet und geschlossen werden. Mit dem Dienst dieser Brücke sind nicht weniger als 300 Aufseher³⁾ betraut, sodaß 30 Schiffe die Ofener Abteilung, 40 die Pester Abteilung ihrerseits besonders zu bewachen haben. Mitunter band der listige Feind aus der Festung Komorn große Stamm- und Baumenden aneinander, plünderte, indem er diese Bäume auf die Donau warf, von hie und da etliche Habe und entfloh wieder an jenem Tage. Die Hälfte der Reparaturen an dieser Brücke wird von dem Ofener und die Hälfte von dem Pester Wakf bestritten. Am Kopfe dieser Brücke wird Sommer und Winter von den sie unaufhörlich Passierenden Brückengeld erhoben. Wenn Frost und Winter streng wird und die Donau zufriert⁴⁾, brauchen sie die Brücke nicht, denn die Donau hat 10—12 Spannen Schnee und über die Donau fuhr eine vortreffliche Straße. Etliche 100 000 Schlitten fahren auf der Donau hin- und her. Dann wird kein Brückengeld erhoben. Drei bis vier Monate hält die Donau das Eis. Zu jener Zeit ziehen sie die Brückenschiffe auf eine Seite; im ersten Frühjahr schlagen sie die Brücke wiederum.«

Für die gewissenhafte Amtsführung Mustafa Paschas spricht ferner folgende juristische Urkunde, die ich BEHRNAUER'S Nachlaß (Nr. 35) entnehme:

¹⁾ Evlija VI S. 241 als das stärkste Festungswerk von Ofen bezeichnet.

²⁾ SCHWEIGGER, *Reiss-Beschreibung*, Nürnberg 1664, S. 24, gibt die Zahl wohl genauer auf 63 an.

³⁾ Vgl. Evlija VI S. 245/6.

⁴⁾ Was heute selten vorkommt; zum Brückengeld vgl. S. 177/8.

مراسم دعوات صالحان دولت فزون ، ولوازم ننیات حالصاب رفعت معرون ،
 نا موافل اعرار مصادفت مسخون ، اسحاق واهدا اولندقدنصکره انهاء
 محکم؟ بی ربا نودرکه حالما بانید نام کمسنه بو حانبه کلوی سابعاً قیم
 آدلو دوتساعک بها ابجون نحسی بوده نام کمسنه اوسترغونده²⁾ رحب
 نام دوتساعه المی سکه فلوری ویروب دار الحکره کونده روب مرفوم بانید
 اول المی فلوری اسخون کفدل اولوب مرفوم رجب اول فلوریلری دار الحکره
 آلوب کمدوکن [so!] قتمک نهاسبخون ویرموب کندو نهاسبخون ویروب
 خلاص اولوب نالعل حصرتکر ناننده اولوب مبلغ مرفوم کفالتی جهنبله
 نودنر طلب اولنوب آلویروب طلب اندلی ، ائله اولسه کمال کرهکردن
 مرخودرکه کوره سر حصوص [و]افصنه فی الواقع اعلام اولندوغی کبی³⁾
 شرعله نایب وظاهر اولو نحسب السرع الشریف اول فلوریلری بعصور ولا
 کسور حکم اندوب آلویروب وناخود مرفوم رجبی خصمله نرائر اوسترغونه
 کوندرمهک عمانت انده سرکه اول فلوریلری آلدوغی محکده دعوالری شرعله
 کوریلوب فصل اولنه ، ائله ملاحظه سورله ،
 بائی همسه عمر و دولت و قدر و سعادت موند و محکد باد

المخلص
 مصطفي

»Nachdem das Zeremoniell der frommen und gluckmehrenden Segenswunsche und die Verpflichtungen der aufrichtigen, mit Hochachtung verbundenen Lobpreisungen nebst den mit treuer Verehrung befrachteten Karawanen gesendet und dargebracht sind, ist die Benachrichtigung des Heuchelei meidenden Freundes folgende.

Gegenwärtig ist ein Mann, namens Bajezid, hierher gekommen. Vordem hat als Loskaufpreis für einen Gefangenen mit Namen Kajjum der Woiwode Jahja in Gran einem Gefangenen namens Redscheb 6

¹⁾ Sonst erscheint in dieser Phrase auch داعی, so im Man 137 der k k Konsularakademie Bl 17 von hinten

²⁾ WENNER VON CRAILSSHEIM, *Ein ganz new Reyschbuch*, Nurnberg 1622, S 9, gibt Ostorgon als türkische Schreibung an. Dazu stimmt die Schreibung dieser Urkunde. Die heutige ungarische Form ist Esztergom, lat. Strigonum

³⁾ Statt کبی steht im Text das sinnlose نکي ايله کی. Ich dachte zunächst an Verschreibung aus کبی شرعله, doch hat eine entstellte Dittographie von کبی شرعله wohl größere Wahrscheinlichkeit.

Goldgulden gegeben und ins feindliche Gebiet gesandt. Besagter¹⁾ Bajezid leistete für jene 6 Goldgulden Bürgschaft. Indem nun besagter Redscheb jene Goldgulden ins feindliche Gebiet fortnahm, verwandte er sie nicht als Lösegeld für Kajjim, sondern als Lösegeld für sich selbst, erlangte die Freiheit und befindet sich tatsächlich bei Ew. Exzellenz. Besagter Betrag wird nun behufs der geleisteten Bürgschaft von diesem gefordert, und er (Bajezid) hat verlangt, daß er geschafft werde. Wenn dem so ist, so wird von Eurer großen Güte erhofft, daß Ihr zuseht, daß Angelegenheit und Vorfall, wie sie tatsächlich zur Kenntnis gelangt sind, gesetzlich fest- und klargestellt werden und daß Ihr nach dem erhabenen Gesetze jene Goldgulden ohne Verkürzung und Abbruch entschieden verschafft oder aber geruhen möget, besagten Redscheb, um ihn mit seinem Gegner zu konfrontieren, nach Gran zu schicken, damit ihre Ansprüche an dem Ort, an dem die Goldgulden in Empfang genommen wurden, gesetzlich untersucht und entschieden werden. Demgemäß beliebe man zu erwagen.

Im ubrigen möge immerdar Leben, Glück, Macht und Seligkeit ewig und dauernd bestehen!

Der aufrichtige Freund
Mustafa.¶

Schon diese wenigen Proben zeigen ein von der landläufigen Vorstellung erheblich abweichendes Bild der türkischen Verwaltung Ungarns. Wir gewinnen aus ihnen von Mustafa den Eindruck eines rührigen und sorgfältigen Beamten. Dieser wird durch die ungarischen Schreiben des Mannes bestätigt. Die Texte der letzteren bereiten durch Stil, Orthographie und Abkürzungen auch dem nicht historisch geschulerten Ungarn Schwierigkeiten; eine deutsche Übersetzung ist ein dringendes Desiderat. Ich verdanke einen Einblick in dieses Schrifttum der liebenswürdigen Hilfe des Herrn HERZFELDER, der zurzeit am hiesigen Weltwirtschaftlichen Institut arbeitet. Vor allem zeigen uns die ungarischen Urkunden Mustafa Pascha als einen gewandten Diplomaten. Von diplomatischem Geschick zeugt auch, wenn man die Verhältnisse in Betracht zieht, eine Antwort, welche er dem kaiserlichen Gesandten Ungnad 1575 auf dessen Gesandtschaftsreise erteilte²⁾: »Es sey zwar fein, wan große Herrn einig mit einander seyn: aber seines gleichen Leuten seye keine größere Freude, dann wann sie sollen zu Felde ziehen, und ihnen eben, als ob man sie in lauter Gold

¹⁾ Entspricht dem *merhûm* auch insofern, als dieses nicht bei Personen von Rang angewendet wird

²⁾ GERLACH, *Türkisches Tag-Buch*, S. 109.

kleidete, und ihnen die beste Speise fursetzete. Dann kommen sie wieder, so haben sie alles genug, bleiben sie aber draußen, so sterben sie für ihren Glauben.« Ein ähnliches Thema behandelt Mustafa Paschas Schreiben an den Grafen Salm vom 29. Mai 1567 (Nr. 26 der ungarischen Publikation), aus dem aufrichtiges Streben nach friedlicher Verständigung spricht. Viele dieser Schreiben bekunden große Sachlichkeit und Achtung vor dem Gegner. So vertrug sich der Glaubenseifer der von GERLACH gebuchten Äußerung durchaus mit der ritterlichen Gesinnung, welche Mustafa Pascha dem gefallenen Helden Zrinyi gegenüber betätigte; er beklagt dessen Tod und ließ, wie er selbst (Nr. 24) an Kaiser Maximilian II. berichtet, den Leichnam bestatten. Man muß sich vergegenwärtigen, daß Mustafas Onkel Mehmed Sokolli damals den Oberbefehl vor Szigetvár fuhrte.

2. Aufforderung Kara Mustafas an die Wiener, sich zum Islam zu bekehren oder ihre Stadt zu übergeben.

Zu den wertvollsten Schätzen der Hamburger Stadtbibliothek gehört folgende historisch bedeutsame Urkunde mit Großwezir-Tugra und Siegel des berühmten Kara Mustafa, mit dessen *şahî* gezeichnet; sie ist aus dem Feldlager vor Wien an die Bewohner der schwer bedrängten Stadt gerichtet. Der hervorragende Kenner des Türkischen, Herr Generalkonsul MORDTMANN, hat im 21. Bande der *Byzantinischen Zeitschrift* (1912, S. 143) eine kurze Inhaltsangabe gegeben, die sich zwar an den Wortlaut des Originals anlehnt, jedoch nur einen Teil desselben wiedergibt.

Vollständig lautet die Urkunde in Text und Übersetzung:

[Z. 2] سبب تحریر کما اب فلم وموجب تسطر خطاب ترفیم اولنوب
 سر که دج فلعمسک حترالی وعسکرسی وسائر اعبان واعالبسی سر معلومکر
 اولاکه حو حل وعزک عنانی وانکی جهان کونسی [Z. 3] ببعمریمز
 حصر مکهذا المصطفی صلی الله تعالی علیه وسلمک معجزات کثرة
 انبرکاتی^۱ انه اعظم سلاطین دوران وادختم خوفین زمان اولان شوکتلو
 [Z. 4] وفدزلو ومهاسلو وعظمتلو ظل الله فی الارض پادشاه روی زمن
 اتندیمر حصرنلرینک فرمان همایونلرله بیر کنورمرد^۲ عساکر منصوره لریله بیچ

^۱) Vgl. *Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen*, 18. Band, S. 306, Z. 1; S. 316, Z. 11.

^۲) BIANCHI & KIEFFER: jer goturmez asker armée sans nombre, que la terre ne peut supporter.

فلعسنى [Z. 5] فتح واعلاى كلمه الله نيتى ايله قلعه ميورك انده)
 كلكه ، امدى قبل السيف تكليف اسلام آيين شرعى سيد الانام اولمقله
 اول بلذات سه [Z. 6] عرض اسلام ايدرز مسلم اولورسكز سلامت بولورسز ،
 اولمديوشكز صورتده جنكسر قلعه تسليم ايدرسكز انجانان امر الله اجرا فلنور
 وكوجككزه [Z. 7] وسموككزه واغنا وطفوكزه صور ابريشديرمبوب جمله كز امن
 وامان اوززه اولورسز ، انجيككزون هر كيم اخر بيره وارمون مراد ايدر ايسه
 [Z. 8] كندويه جمر اولنمبوب واموال وارزافنه صور كلمبوب باتنه معتمد آم
 قوشولمقله اهل وعبالمله مراد ابلدكى بيره كوندريلور ، وهر كيم فلمو
 اسرسه [Z. 9] اموال وارزافريله جعظ اولنوب كالاول آسوده حال اوززه فلور ،
 والّا عند ومخالفت اندوب تعصيله) الله تعالى فوه فاهره پادشاهى ابله
 [Z. 10] فتح ونساجير اولنمقله بر فرده امن وامان وپرمبوب برلرى
 وكوكلرى برادوب سركى اولمان الله تعالى حفى ابخون كندوكز [I. Z. II]
 . . . اموال وارزاقلريكز نعما واوللركز اسر اولور ، والسلام على من اتبع الهدى

موردى

صحرای

بح

»Die Veranlassung zur Redaktion des Aktenstückes und die Ursache der Niederschrift der Zuschrift war:

Euch, die ihr der General der Festung Wien, ihr Militär, sonstige Notabeln und ihre Einwohner seid, sei kundgetan, daß wir vor die genannte Festung gezogen sind mit dem Beistand Gottes — mächtig und erhaben ist er — und durch die an Segen reichen Beglaubigungswunder der Sonne der beiden Welten, unseres Propheten, des hochgeehrten Muhammed des Auserwählten — Allah der Erhabene betet über ihn und spendet ihm den Friedensgruß — und auf kaiserlichen Befehl des majestätischen mächtigen, Achtung gebietenden und herrlichen, des Schattens Gottes auf Erden, des Padischahs der Erdoberfläche, S. Majestat unseres Herrn, welcher der größte der Sultane der Epoche und der gewaltigste der Chakane der Welt ist, mit unermesslichen siegreichen Heeren und dem Vorsatz, die Festung

¹⁾ Fur اوکنه.

²⁾ Man erwartet نفصل.

در این روز که من جزای و مسکین و سایر برادریه در این روز مسکین و مسکین
 بیدار نشود و هر که در این روز مسکین و مسکین و مسکین و مسکین و مسکین
 در روز و در هر روز که من از این روز مسکین و مسکین و مسکین و مسکین
 فتح و صلوات کند از این روز مسکین و مسکین و مسکین و مسکین و مسکین
 هر که در این روز مسکین و مسکین و مسکین و مسکین و مسکین و مسکین
 بر کسی که در این روز مسکین و مسکین و مسکین و مسکین و مسکین و مسکین
 کند و هر که در این روز مسکین و مسکین و مسکین و مسکین و مسکین و مسکین
 از این روز مسکین و مسکین و مسکین و مسکین و مسکین و مسکین
 خداوند که در این روز مسکین و مسکین و مسکین و مسکین و مسکین و مسکین
 در این روز مسکین و مسکین و مسکین و مسکین و مسکین و مسکین



Wien zu erobern und Gottes Wort zu erhoen. Da es nun
 gesetzlicher Brauch des Fürsten der Menschen [d i. des Pro-
 pheten] war »Vor dem Schwert das Anerbieten des Islam«, so
 schlagen wir euch zunächst persönlich den Islam vor: wenn ihr Muslime
 werdet, so findet ihr Sicherheit. Wenn ihr aber, im Fall ihr es nicht
 werdet, die Festung ohne Kampf übergibt, so wird folgendermaßen der
 Befehl Gottes zur Ausführung gebracht: Kleinen und Großen, Armen
 und Reichen von euch wird kein Schaden zugefügt und ihr werdet alle in
 Sicherheit und Ruhe sein. Jedem, der aus eurer Mitte an einen andern
 Ort zu gehn Lust haben sollte, wird kein Zwang widerfahren und
 ohne daß sein Hab und Gut angetastet wird, wird er unter Beigabe
 eines zuverlässigen Menschen mit seiner Frau und Familie an den von

ihm gewünschten Ort geschickt werden. Wer aber bleiben will, wird mit Hab und Gut geschützt und bleibt ruhig in seinen Verhältnissen wie bisher. So aber andernfalls Halsstarrigkeit und Widerstand betätigt und durch Gottes des Erhabenen Gunst und die siegreiche Macht des Padischah die Festung . . . (?) erobert und bezwungen wird, wird keinem Einzigem Gnade und Pardon gewährt. Bei der Wahrheit Gottes des Erhabenen, der keinen Genossen hat und Erden und Himmel geschaffen hat, euer Hab und Gut wird der Plunderung preisgegeben und eure Kinder werden in die Sklaverei geschleppt werden! Der Friedensgruß über den, welcher der Rechtleitung folgt.

Im Feldlager vor Wien.◀

Die Inschrift des Siegels lautet:

يا وَاٰتِي الْعَطَا
حَاكِرْ آلِ عِبَا مَصْطَفٰى
اعْفِرْ لى الْخَطَا



Sie wurde bereits von Chalil Edhem in der gleich zu erwähnenden Abhandlung gelesen. Natürlich gehören Zeile 1 und 3 zusammen:

»O Spender der Gaben,
vergib mir die Sunden!«

Sie umrahmen die zweite:

»Der Staub des Weges der Familie des Propheten Mustafa.«

Außer der Hamburger ist mir noch eine andere Kara-Mustafa-Urkunde bekannt, die etwas früher im Lager vor Raab offenbar von derselben Hand geschrieben wurde. Das Original befindet sich im Archiv zu Ödenburg, wo es vor mehr als 30 Jahren das Interesse Chalil Edhem Bejs erregte, der es 1912 im Augustheft der neu begründeten türkischen historischen Zeitschrift »Tarich-i-osmâni endschumeni medschmû'asy« S. 924 ff. mit Klischee in Umschrift veröffentlichte und erklärte. Da die Ödenburger Urkunde zur Hamburger in einem engen Verwandtschaftsverhältnis steht, gebe ich sie hier in deutscher Übersetzung wieder:

»Die Veranlassung der Redaktion des Aktenstücks und die Ursache der Niederschrift der Zuschrift ist folgende:

Ihr, die ihr die Bewohner und Notabeln der Stadt Ödenburg seid, gemäß dem auf inständige Bitte des nunmehr von seiten Sr. Kaiserlichen Majestät meines majestätischen, mächtigen, hoheitgebietenden 1)

1) ومهابلو ist in der Umschrift des Herrn Chalil Edhem ausgefallen.

und gewaltigen Herrn, des Padschahs, der Zuflucht aller Welt — Gott der Erhabene starke und kraftige ihn! — über das Königreich Mittel-Ungarn als König eingesetzten Stolzes der großen christlichen Fürsten Tokoly Imre — möge er ein gutes Ende nehmen! — und des Volkes von Mittel-Ungarn von seiten des kaiserlichen Herrschers dem erwähnten Volk gnadigst und huldvollst ausgestellten kaiserlichen hoheitsvollen Vertrags ist man, um mit dem gutigen Beistand Gottes des Erhabenen an dem deutschen Volk, das sich im Widerspruch zu dem Frieden und der Waffenruhe mit der mittelungarischen Verwaltung und der Hohen Pforte benahm und auffuhrte, Rache zu nehmen, mit unermeßlichen Heeren des Islam, das deutsche Reich verwüstend, dorthin unterwegs.

Falls ihr demnach, indem ihr im Schatten des Schutzes S.M. des Padschahs der Erdoberfläche, meines majestatischen, mächtigen und gewaltigen Herrn Zuflucht sucht, dem besagten Tokoly Imre Gehorsam leistet und die Unterwerfung unter die Hohe Pforte annehmt, so werdet ihr in Sicherheit und Ruhe leben; euch, euren Frauen, Familien und Kindern, eurem Hab und Gut und Besitz wird man keinen Schaden und keine Schädigung zufügen lassen, vielmehr werdet ihr nichts erfahren als Behütung und Schutz im Schatten des Padschah.

Andernfalls, wenn ihr bei dem Befehl, zu gehorchen, mit Zögern, Widerspruch, Lassigkeit und Halsstarrigkeit Schwierigkeiten zeigt und die kaiserliche Huld nicht als Ursache eurer Ruhe und Behaglichkeit erkennend für den Feind Partei ergreift, so steht der Beschluß fest, euch alle zur Manifestation des entflammten Zornes des Padschah durch Verhängung eines Strafgerichts übers Schwert springen zu lassen. Damit ihr demnach, statt ¹⁾ daß eure Familien und Kinder gefangen fortgeschleppt, ihr selbst in Bande gelegt und in Kette geschlagen, euer Hab und Gut als Beute und Raub verteilt, eure Stadt der Plunderung und Verwüstung preisgegeben und eure Häuser in Brand gesteckt werden, unter dem Schatten des den Phönix im Hohenflug erreichenden Landesvaters ruhig leben könnt, so betätigt auf Grund des kaiserlichen Befehls dem erwähnten in Gehorsam und Unterwürfigkeit unter den Staat einmütigen Herzens brave und aufrichtige Gesinnung. Indem zu dem von seiten des erwähnten Königs ernannten Basch u-bog [christlichen Heerführer] unser Heer so bald wie möglich stoßen wird, moget ihr bei Darbietung von Gehorsam und gefügiger Annahme der Unterwerfung auf Grund des sicheren Schattens der Kronenträger der Hohen Pforte ruhig und sorgenfrei leben!

Angeordnet im Lager vor der Festung Raab.«

¹⁾ Die Ablative haben die osttürkische Form auf *-dın*.

Die Situation erinnert an II. Kön. 18. Ähnlich wird wohl auch das Schreiben gelautet haben, das die Türken bei der erfolglosen Belagerung Erlaus 1552 durch einen Ungarn in die Stadt sandten. Leider ging man mit dieser Urkunde weniger glimpflich um als mit der Ödenburger. »Das Schreiben wurde zerrissen, die eine Hälfte verbrannt und die andere ward der Überbringer zu fressen gezwungen«. (PREYER, *Monographie der königl. Freistadt Temesvár* S. 32.)

3. Bibliographie in Faksimile veröffentlichter türkischer Urkunden.

Bei der häufig sehr großen Schwierigkeit der Entzifferung türkischer Urkunden wird dem Orientalisten, der auf diesem Gebiet arbeitet, erwünscht sein, möglichst viel Vergleichungsmaterial einsehen zu können. Ich gebe daher hier eine Übersicht der bisher zu meiner Kenntnis gelangten Faksimile-Publikationen, wobei ich von verzerrten Wiedergaben absehe:

J. J. SĘKOWSKI, *Collectanea aus den türkischen Geschichtschreibern zur polnischen Geschichte* (polnisch; der Originaltitel lautet: *Collectanea z dziejopisów tureckich rzeczy do historii polskiej*), 2. Teil, Warschau 1825.

Mirza A. Kasem-Beg, *Allgemeine Grammatik der türkisch-tatarischen Sprache . . .* herausg. von ZENKER, Leipzig, 1848.

VELICS, *Magyarország tőrok kincstári dejterek*, Teil I, Budapest 1886

HERMAN ALMKVIST, *Ein türkisches Dragoman-Diplom aus dem vorigen Jahrhundert*, Upsala 1894.

Eine türkische Steuerquittung aus dem Jahr 1169 h = 1755/6 D, aus dem Wilajet Selanik in vorzüglicher Wiedergabe mit Erklärung findet man in den *Papyrus Erzherzog Rainer, Führer durch die Ausstellung*, Wien 1894, Tafel XV, S. 176.

KÚNOS IGNÁCZ, *Janua linguae Ottomanicae*, Budapest 1905.

L. BONELLI, *Il trattato turco-veneto del 1540*, Palermo 1910: SA. aus der Amari-Festschrift.

Ahmed Dschemâleddîn Efendi, *Bektaschi sirri nám risâleje müdâf'a*, Der se'âdet 1327 S. 40/1.

Chalil Edhem Bej, *Kara Mustafa Paschanyñ Schopron schehri* [Odenburg] *ehâlisine bejânnâmesi: Tarich-i-osmâni endschümeni medschmû'asy* I. Agustus 1328 (1912) S. 926.

J. H. MORDTMANN, *Türkischer Lebensbrief aus dem Jahre 1682*: ZDMG, 68. Band, Leipzig 1914, S. 129 ff.

Vgl. auch S. 171 ff. des vorliegenden Bandes. Herrn Professor

ZIMMERER verdanke ich ferner einen Korrekturbogen mit Faksimile, Umschrift und Übersetzung der von ihm entdeckten Regensburger Solman-Urkunde (vgl. mein *Hilfsbuch* Teil 4 S 56), die in HELMOLTS *Weltgeschichte* erscheinen wird.

4.

Herr Generalkonsul MORDTMANN in Konstantinopel stellt mir zu meiner Arbeit im letzten Heft des Islam wertvolle Berichtungen und Konjekturen zur Verfügung, die ich, soweit er sie selbst für gesichert halt, im folgenden mitteile: S. 175 ist statt تعهد vielmehr تعلق (Ausfluchte) zu lesen und nicht انفا, sondern ابعاء zu punktieren, انفسه ist nicht ganz sicher, aber انفسه gibt keinen Sinn; mir erscheint MORDTMANN'S Lesung völlig gesichert; die Perfekte der Übersetzung werden dann Optative. S. 179 ist für وعمره وعمره, S. 180 für فادر فادر zu lesen.

Mit der Revision gleichzeitig erhalte ich noch einen zweiten Brief von Herrn Generalkonsul MORDTMANN, in dem mir dieser noch einige berichtigende Lesungen von Herrn Ali Emiri Bej mitzuteilen die Gute hatte, die teilweise mit den seinigen zusammenfallen. Erwähnen mochte ich aus ihm namentlich noch: S 174 Z 7 ورسوله ورسوله und S. 175 Z 14 ولاينى ولاينى.